

FREMDSPRACHEN-ANFÄNGERUNTERRICHT FÜR TOURISMUSSTUDENTEN DURCH SELBSTSTÄNDIGES ERSCHLIEßEN VON TEXTEN AUS TOURISMUSINFORMATIONSMATERIALIEN

BEGINNER CLASSES IN FOREIGN LANGUAGES FOR TOURISM STUDENTS TROUGH ACTIVE SELF-DISCOVERING OF TEXTS FROM TOURISM INFORMATION MATERIALS

CICKOVSKA ELENA, MAG, LEKTORIN
FAKULTÄT FÜR TOURISMUS UND GASTGEWERBE
OHRID, REPUBLIK MAKEDONIEN

Zusammenfassung

Didaktisch vorbereitete Lehrbuchtexte, Wort-für-Wort lesen und das Lenken auf unbekannte Wörter verkümmert die Fähigkeit authentische Texte zu verstehen. Dadurch wird die erste Stufe und die weiteren Prozesse des Spracherwerbs, Neugierde und Interesse, vor allem aber die Anwendung im Leben eingeschränkt. Die Einsetzung des Welt- und Vorwissens, die Erschließung durch den Kontext werden verlernt. Deswegen muss man schon am Anfang des Fremdsprachenunterrichts mit authentischen Texten arbeiten und Verstehensstrategien erlernen. Für den Fremdsprachenunterricht bei Tourismusstudenten sind Tourismusinformationsmaterialien ideal. In diesem Beitrag wird ein konkretes Beispiel dargestellt.

Schlüsselwörter: Fremdsprachenunterricht, authentische Texte, Tourismusinformationsmaterial, Verstehen, selbstständiges Bedeutungerschließen, Entdecken, Vorwissen, Kontext

Summary

Didactically prepared texts, reading word after word and working only with unknown words stunts the ability to understand authentic texts. As a result of that, the first stage and the farther processes of learning languages, curiosity and interest, but above all the application in life are limited. The use of the learners world knowledge and pre-knowledge, the development of understanding through context are unlearned. Therefore, we have to work with authentic texts and learn strategies for understanding already from the beginning of the foreign language lessons. For the foreign language classes for tourism students tourism information materials are ideal. A concrete example is represented in this contribution.

Key words: learning of foreign languages, authentic texts, tourism information materials, self understanding, discovering of meanings, using previous knowledge, using context

Im Fremdsprachenunterricht soll man direkt schon im Anfängerunterricht mit der Arbeit an fremdsprachlichen authentischen Texten anfangen, wobei die Lerner die Texte weitgehend selbstständig erschließen. Bei Tourismusstudenten sind Tourismusinformationsmaterialien und -broschüren über das eigene Land dafür sehr gut geeignet.

Diese Behauptung wird hier kurz erläutert und an einem konkreten Beispiel aus der Praxis des Anfängerkurses Fachsprache Deutsch für Tourismusstudenten präsentiert.

1. Notwendigkeit der Anwendung authentischer Texte

Verstehen ist eine höchst aktive kommunikative Tätigkeit, die ein vielfältiges Training verschiedener Fähigkeiten erfordert. Je mehr die Situationen und Texte Merkmale authentischer Sprache aufweisen, desto mehr bereiten sie auf Lebenssituationen vor, in denen sich Auswahl und Anordnung der sprachlichen Elemente nicht nach den Bedürfnissen der Sprachfremden richten.

Erfahrungen haben gezeigt, dass Lerner schnell eine hohe Verstehenskompetenz gewinnen, wenn ihnen der Fremdsprachenunterricht glaubhaft gemacht hat, dass Verstehen keineswegs immer und überwiegend Wort-um-Wort-Verständnis erfordert. Wichtig ist auch die Angst vor dem Nicht-Verstehen zu verlieren. Die nicht authentischen didaktisch vorbereiteten Lehrbuchtexte fördern leider gerade das Gegenteil. Es handelt sich um Texte, die das Gewicht auf jedes einzelne Wort und auf jede einzelne Phase legen und sich künstlich um Grammatikphänomene gruppieren. Gerade das Wort-für-Wort-Lesen wird gefordert und der Augenmerk auf das Unbekannte gelenkt. Dadurch wird vielen durch den Fremdsprachenunterricht der Zugang zur Fremdsprache verstellt; wortwörtliches Verstehen wird gefördert; Kontext und Weltwissen werden gar nicht in Betracht gezogen; Erschließen, Inferieren, Hypothesen bilden, die so normal für das muttersprachliche Lesen sind, werden nie eingesetzt. Diese Fähigkeiten werden verlernt. Beim ersten unbekanntem Wort werden diese Lernenden aufgeben. Es heißt direkt: „Ich verstehe nicht!“ – und es ist aus.

„Wenn solche Prozesse verkümmern, weil sie vom muttersprachlichen nicht in den fremdsprachlichen Lernkontext umgesetzt werden können und deshalb auch nicht angemessen eingesetzt werden, wird nicht nur die Sprachverarbeitung (Sprachverstehen) als erste Stufe des Sprachenlernens behindert; es werden auch die notwendigen weiteren Umsetzungsprozesse, die zur Rekonstruktion des bereits vorhandenen Wissen und zur Automatisierung führen, eingeschränkt.“¹

Umgang mit Texten ist aber – wie in der eigenen Sprache – eine wesentliche kommunikative Tätigkeit in der Fremdsprache.

Lehrbuchtexte haben mit der Realität außerhalb des Lehrbuches wenig gemein, deswegen sollen die Lernmaterialien den zu bearbeitenden Stoff in seiner ganzen Breite repräsentieren, d.h. sie sollen nicht reduziert und vorstrukturiert werden. Sie sollen also authentische Texte aus der Realität, aus dem Leben, sein.

Der Fremdsprachenanwender (und immer auch –lerner) befindet sich in erster Linie in der Situation verstehen zu müssen, obwohl er nichts versteht.

Wenn das Lernziel der rezeptiven Fertigkeiten in der Fähigkeit besteht, fremdsprachige Texte ohne Hilfe zu verstehen, so müssen den Lernern Methoden vermittelt werden, wie sie sich einem fremdsprachlichen Text nähern können und welche Möglichkeiten sie haben, trotz aller Schwierigkeiten die wichtigen Textaussagen zu verstehen. Es müssen ihnen Strategien des Textverstehens vermittelt werden, wie z.B. Hypothesenbildung und –überprüfung, das Verallgemeinern, Abstrahieren, Inferieren, Unterscheiden von wichtigen und weniger wichtigen Textinformationen.

Die Lernenden müssen also lernen, zwei Mengen von Textelementen für das Verstehen zu nutzen: Hinweise, die es erlauben, ihr Vorwissen zu aktivieren und es an den Text heranzutragen; und Elemente, die Inseln des Verstehens darstellen und in einem aufsteigenden Prozess zur Erweiterung des Textwissens beitragen. Das liegt vor allem darin, von Bekanntem und Verstehendem auf Unbekanntes bzw. Unverstandenes zu schließen.

„Die pädagogische Anforderung liegt deshalb eher in einer ansteigenden Technik der Entschlüsselung und des zugehörigen Regelwissens, als in einer ausgeklügelten Verteilung morphosyntaktischer Strukturen und von Mindestwortschätzen in künstlichen Texten und Dialogen, die in der Fremdsprachenrealität nicht vorkommen.“²

2. Arbeit mit einem Text aus der Informationsbroschüre „Republik Makedonien – Wiege der Kultur, Land der Natur“

2.1. Warum Texte aus Tourismusinformativmaterialien

Die Förderung wissensgesteuerter Verstehensprozesse geht von der Voraussetzung aus, „dass die Verstehbarkeit eines Textes zu einem wesentlichen Teil darauf beruht, dass er Wissen verspricht, das zumindest in Teilen, beim Leser schon vor der Lektüre vorhanden ist.“ (Stiefenhöfer 1986:300) Je mehr Wissen der Leser aktiviert, desto weniger Informationen muss er dem Text selbst entnehmen; korrekt aktiviertes Wissen macht das Verstehen zum Wiedererkennen. „wenn die zu rezipierenden Inhalte das Wissen des Lernenden bestätigen, müssen sie ‚nur‘ identifiziert werden.“ (Autorenkollektiv 1986:265) Man soll also das entsprechende Wissen für das Verstehen nutzbar machen, sodass der Lerner es an den Text heranträgt und auf verschiedene Textinformationen überträgt. Grundsätzlich soll sich der Lerner einem Text unter der Einstellung eines Lesers

¹ Wolff 1990:621.

² Edelhoff 1985:11

und nicht der eines Lerners nähern. Der Unterricht muss Neugierde und Interesse an Sachverhalten wecken, Vorwissen abrufen und organisieren.

Da es sich um Studenten, die Tourismus studieren, handelt, wird mit Texten gearbeitet, die zur Fachsprache des Tourismus gehören. Tourismusstudenten sollen selbstverständlich die kulturellen und natürlichen Schätze des eigenen Landes kennen und die gleichen in der Fremdsprache, die sie beherrschen wollen, präsentieren können.

Die Studenten haben schon Vorkenntnisse über die Informationen, die in der Broschüre stehen. Obwohl sie im Grunde sprachlich fast gar nichts verstehen, wissen sie um was es sich handeln könnte/müsste. Ihr Welt- und Fachwissen soll nur korrekt aktiviert werden und das Verstehen erst als Wiedererkennungsprozess leiten. Die Studenten sollen also auf Entdeckungsreise gehen: Wo steht was? Was bedeutet was? Wie wurde das in der Fremdsprache gesagt? Auf diese Weise verlieren sie die Angst vor dem Unbekannten, entdecken selbstständig die fremde Sprache über ein aktives Erschließen des Textes durch das eigene weltliche Vorwissen.

Der Kontext hilft ihnen dann weiter, um noch tiefer in das selbstständige Entdecken der Bedeutungen einzudringen.

2.2. Vorbereitung

Die Studenten an der Fakultät für Tourismus und Gastgewerbe in Ohrid, die mit dem Text über Ohrid arbeiten sollten, waren aus dem 1. Studienjahr. Das bedeutete, dass sie aus dem Studium noch keine ausreichende Kenntnisse über Ohrid hatten, doch die Informationen, die im Text stehen, kennt jeder Schüler aus Makedonien, da dies schon in der Schule gelernt wird. Um ihr Vorwissen aufzufrischen habe ich ihnen den Auftrag gegeben, sich zu Hause Tourismusinformativmaterialien über Ohrid in der Muttersprache anzuschauen.

Meine Vorbereitung lag darin, die Wörter im Text zu finden, die die Studenten aus dem Kontext, über Internationalismen, über bekannte Wörter und über ihr Vorwissen erschließen konnten. Ich musste annehmen, dass die Studenten diese Wörter schwer selber finden können, da sie diese Art von Arbeit nicht gewöhnt sind. Sie haben Erfahrungen mit Fremdsprachenlernen aus der Schule, wo sie klassisch mit Lehrbuchtexten gearbeitet haben. Bei der Arbeit mit fremdsprachlichen Texten kannten sie nur das Wort-für-Wort-Lesen und dass sie die unbekannt Wörter übersetzt serviert bekommen. Das heißt, die Studenten mussten diese Art der Texterschließung erst erlernen. Aus diesem Grund habe ich ihnen die entsprechenden Wörter unterstrichen. Dadurch sollten sie entdecken, was Verstehen über weltliches Vorwissen und über Kontext bedeutet und damit eben entdecken, dass sie die Fähigkeit der Bedeutungserschließung auch in der Fremdsprache beherrschen.

Hier möchte ich noch dazu sagen, dass die Studenten schon in der ersten Stunde teilweise das globale Verstehen von authentischen Texten kennen gelernt haben. Sie bekamen einen Text über das Oktoberfest, dem die Überschrift fehlte, der aber Bilder, viele Internationalismen, Zahlen und Datum enthielt. Nach der Anweisung das Bekannte zu unterstreichen und darauf zu achten, sollten sie entdecken, worum es sich im Globalen handelte.

2.3. Arbeit mit dem Text³

Die Studenten haben den Text im Original auf dem Episkop zu sehen bekommen und gleichzeitig Kopien, in denen der Text in Absätze eingeteilt war, erhalten. Im Originaltext in der Broschüre kann man keine Absätze erkennen, was die Übersichtlichkeit über die Sinneinheiten erschwert. Da die Studenten fast gar nichts sprachlich verstehen, muss die Möglichkeit bestehen nach Absätzen global herauszufinden, worum es sich handelt.

Schon allein die Bilder und die Überschrift der Broschüre reichen aus, um zu wissen, um welche Art von Text es sich handelt und worum es geht. Es folgte eine kurze Diskussion über die Annahmen und Hypothesen der Studenten auf Makedonisch. Schon während der Diskussion entwickelte sich Neugierde die angesprochenen Informationen im Text zu finden. Sie versuchten direkt den Absatz zu finden, wo über die bestimmte Information etwas geschrieben wurde. Neugierde, Motivation und Interesse, die Voraussetzungen für die selbstständige Aktivität sind, wurden angeregt. Die selbstständige aktive entdeckende Arbeit ist, wie wir wissen, die höchste Form des Lernens.

Die Fremdsprachen-Entdeckungsreise ging los. Ehrlich gesagt, ich war über die Intensität der Vertiefung jedes einzelnen Studenten in den Text überrascht.

³ Der gesamte Text mit den unterstrichenen Wörtern, wie er im dritten Durchgang den Studenten gegeben wurde, befindet sich am Ende der Arbeit in der Primärliteratur.

Ich kann leider die gesamte Arbeit am Text, die über mehrere Unterrichtsstunden ging nicht ganz im Detail wiedergeben, da das den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Deswegen werde ich die Phasen der Arbeit mit kurzen Kommentaren darstellen. Dazwischen wurden selbstverständlich andere Sequenzen eingeschoben.

Bei der Arbeit wurde das Drei-Phasen-Model der Textarbeit bei Verstehenstexten⁴ befolgt:

1. Aktivierungsphase/Hinführungsphase (Vorbereitung des Textverstehens)
 - Aktivierung des Vorwissen
 - Formulierung von Verstehenszielen
 - Aktivierung von Verstehensstrategien
2. Verstehensphase

Ein oder mehrere „Verstehensdurchgänge“, die spiralartig zu einem zunehmend tiefen Textverständnis führen.

 - Anwendung von Verstehensstrategien
 - Einsatz von Verstehensaufgaben
3. Anschlussphase
 - Kommunikative Anschlussaktivitäten: z.B. themengebundene Schüleräußerungen, eventuell vorbereitet durch einführen und üben von Redemitteln
 - selektive sprachbezogene Textauswertung, z.B. Wortschatz.

Phase 1. wurde gerade dargestellt.

Phase 2.: Entdecken der Bedeutung der fettgedruckten Wörter.

„Verstehensdurchgang“ I: Im ersten Moment, gab es einen Aufschrei: „*Verstehen wir nicht!*“. Die Studenten kannten kein einziges von den unterstrichenen Wörtern. Um zu verstehen mussten sie den Kontext beachten und ihr Vorwissen heranziehen. Da sie diese Art der Bedeutungserschließung zum ersten mal trafen, gab es ein „Unglauben“. Dieses verflüchtigte sich zunehmend nach dem ersten gemeinsamen Versuch auf den Kontext zu achten. Die spannende Entdeckungsreise ging weiter. Die Namen aus bekannten Phrasen halfen den Studenten weiter, selbstständig die Bedeutungen zu entdecken oder zumindest Hypothesen zu stellen. Das machte den Studenten richtig Spaß. Anschließend wurden deren Hypothesen gemeinsam untereinander verglichen und diskutiert. Die meisten Hypothesen stimmten überein oder lösten sich durch die Diskussion.

Ich verhielt mich eigentlich nur als Beobachter. Die Studenten glaubten immer mehr ihren eigenen Fähigkeiten, die sie jetzt neu entdeckten und die das Interesse am Lernen der neuen Fremdsprache noch erhöhte.

Solche kontextuellen Erschließungsübungen zielen darauf ab, die Aufmerksamkeit der Lernenden vom unbekanntem Einzelwort weg, hin auf den Kontext zu lenken. Dabei sollte zuvor das Verständnis auf einer höheren Textebene gesichert sein, denn nur wer die wichtigsten Textaussagen verstanden hat, verfügt über das erfolgreiche Textwissen, um einzelne Wortbedeutungen erschließen zu können.

„Verstehensdurchgang“ II und III: Erschließen der Bedeutung der unterstrichenen und anschließend der gepunktet unterstrichenen Wörter, durch das gleiche Prinzip wie in „Verstehensdurchgang“ I.

„Verstehensdurchgang“ IV: Beantworten von Fragen.⁵

Allein der Blick auf den Text mit den fettgedruckten und unterstrichenen Wörtern reichte aus, um die Fragen auf Deutsch zu beantworten. Selbstverständlich, wurde bei den Antworten nicht auf die Grammatik geachtet, obwohl sie die Reihenfolge der Wörter, den bestimmten und unbestimmten Artikel und die Verb-Endungen schon davor kennen gelernt hatten.

Phase 3.: Lesen des Textes, wobei Unbekanntes sprich Unwichtiges, teilweise durch Summen übersprungen wurde;

- Formulieren von Fragen;
- Diskutieren worum es in einzelnen Absätzen ging - erst auf Makedonisch, dann auf Deutsch.
- Präsentation eines Videos über Ohrid ohne Ton: Die Studenten sollten versuchen entsprechend zu den Bildern etwas über Ohrid zu sagen. Sie sollten das spontan, ohne lange nachzudenken,

⁴ Storch 1999:124.

⁵ Die Fragewörter hatten die Studenten in einer der vorigen Stunden kennen gelernt.

versuchen und sie konnten es. Noch im ersten Halbjahr, mit 3 Unterrichtsstunden in der Woche sprachen sie auf Deutsch über Ohrid.

Zusatzphase: Entdecken von Grammatikregeln.

Falls man auch an Grammatikregeln arbeiten möchte, d.h., den strukturellen Aufbau der Fremdsprache den Lernenden näher bringen will, kann es auch über Entdecken und Erschließen in authentischen Texten geschehen. Die Auseinandersetzung mit dem Lesetext geschieht in dieser Weise auf zwei Ebenen: der Ebene des Textverständnisses und der Ebene des Strukturverständnisses.

Im Text über Ohrid gibt es z.B. viele Fälle des Genitivs. Die Studenten kannten schon die Artikel, doch nur im Nominativ, ohne vom Nominativ oder von Fällen überhaupt gehört zu haben. Wir haben eine Liste der neuen Wörter in Gruppen aufgestellt - „*Tourismusbuchstabe logisch geordnet*“: *das Wasser, am Wasser, im Wasser, die Landschaft, das Land, das Denkmal*. Dadurch wussten die Studenten welchen Genus die bestimmten Nomen haben. Anschließend bemerkten sie, dass die Nomen im Text mit anderen Artikeln vorkommen und wollten natürlich wissen, warum.⁶ Das war eine sehr gute Gelegenheit die Studenten mit Fällen zu konfrontieren. Sie wurden gefragt was z.B. *Name der Stadt, Stadt der Museen, Schüler der Aufklärer, Begründer der Schule*, usw. bedeutet. Mit der Übersetzung hatten sie natürlich gar keine Probleme.

Gemeinsam haben wir noch mal auf die Tafel die entsprechenden Artikel, die die Studenten schon kannten, aufgeschrieben und mit denen in den Beispielen verglichen. Welche Bedeutung die andere Form des Artikels trägt, haben sie somit selbst herausgefunden. Man musste gar nichts mehr erklären. Den Studenten war klar, dass durch die Änderung des Artikels die Bedeutung, die Art der Verbindung, geändert wurde. Und da erst kam die für die Studenten sehr überraschende Aussage: „Und das ist ein Fall, der Genitiv!“. Anschließend hatten sie keine Probleme mit dem Genitiv und auch keine Angst vor den anderen Fällen, da es ihnen sehr leicht vorkam.⁷

Zum Vergleich habe ich das gleiche im 2. Studienjahr versucht. Diese Tourismusstudenten hatten im 1. Studienjahr nach einem anderen Programm mit der deutschen Sprache angefangen. Obwohl sie eigentlich alle fettgedruckten und unterstrichenen Wörter kennen sollten, hatten sie große Schwierigkeiten mit dem Verstehen des Textes. Sie hatten sofort Probleme mit der Größe des Textes und danach mit dem Bedeutungserschließen. Sie gaben sehr schnell auf, hingen an jedem unbekanntem Wort und wendeten sehr schwer meine Anweisungen an. Entsprechend ging auch das freie Sprechen zum Video nicht. Die Art, wie sie die Fremdsprache zu lernen begonnen haben, bildete ein großes Hindernis diesen und selbstverständlich dann auch andere authentische Texte zu verstehen, wie auch die Gewohnheiten zu ändern.

3. Resümee

Authentische Texte bergen selbstverständlich noch viele Möglichkeiten des entdeckenden Lernens. Sie fördern das Lernen von Strategien, das Erschließen von Bedeutungen, das Entdecken von Strukturregularitäten, das Hervorrufen von Diskussionen und vieles mehr.

Bei dem obigen Beispiel handelte es sich nur um einen Teil der Arbeit im Anfängerunterricht Fachdeutsch für Tourismusstudenten. Im Weiteren soll das aktive Verstehen durch Hören und die Produktion in authentischen Situationen mit Touristen gefördert werden, wie auch die Arbeit in Projekten. Das ist wiederum ein anderes Thema, worüber es genügend Literatur gibt. Auf jeden Fall heißt es: weg vom klassischen Lehrbuch mit didaktisch vorbereiteten Texten, hin zu mehr selbstständiger, aktiver, authentischer Arbeit der Lernenden.

Lernen durch Instruktion soll durch Lernen durch Konstruktion ersetzt werden. Lernen wird als Prozess der Informationsvorbereitung, Informationserarbeitung und Informationsaufbereitung verstanden, wobei über die Interaktion zwischen bereits gewussten und unbekanntem Informationen neues Wissen erworben wird. Entscheidend für die Wissensbildung ist die Verlagerung: „weg von den Lernergebnissen, hin zu den Lernprozessen. Es kommt hierbei vor allem auf Lernsituationen an, die ein ‚aktives Konstruieren‘ erlauben“⁸.

⁶ Im Makedonischen gibt es keine Fälle. Die meisten Studenten haben noch nie von Deklination gehört. Es heißt nur immer, die deutsche Sprache wäre so schwierig, weil sie Fälle hat. Die Lernenden haben von Anfang an Angst und eine Art Fobie vor den Fällen. Dadurch sperren sie sich automatisch, und es ist oft schwierig es ihnen beizubringen.

⁷ Die Studenten aus dem zweiten Studienjahr, zum Vergleich, hatten immer noch Probleme mit dem Genitiv. Sie hatten ihn klassisch gelernt.

⁸ Gerling 1999:online.

Primäre Literatur

Text aus der Broschüre: „Republik Makedonien – Wiege der Kultur, Land der Natur“. Skopje: Wirtschaftsministerium der Republik Makedonien, Tourismusabteilung, 2002.

*Ohrid ist eine Schatzgrube der Kultur und **eine Stadt** der Museen. Oft wird sie als „Jerusalem des Balkans“ erwähnt. Hingestreckt an den Ufern des **Ohrider Sees** verflechtet sich in ihr natürliche und geistige Schönheit. Der bekannte Kunstgeschichtler Herbert Ried sagt: Ohrid ist eine bedeutende Brücke der europäischen Kunst.*

*Der antike Name der **Stadt** ist Lichnidos, und dieser Name wird besonders mit dem Wirken der **Heiligen Kliment** und Naum in Verbindung gebracht, mit den ruhmreichen Schülern der **ersten** slawischen Aufklärer, dem Hl. Cyrill und dem Hl. Method. Die Heiligen Kliment und Naum sind die Begründer der bekannten „Ohrider Literaturschule“. Diese war ein hochentwickeltes kirchliches Bildungs- und Literaturzentrum, eines der ersten in Europa.*

*Von den zahlreichen kulturhistorischen **Denkmälern** in Ohrid wollen wir folgende hervorheben:*

- **die Kirche** der Hl. Sophia (XI. HJ.), das bedeutendste mittelalterliche Denkmal in Makedonien,
- **die Kirche** der Hl. Muttergottes Perivleptos (Hl. Kliment, XIII. Jh., zusammen mit einer reichen Ikonengalerie). In ihr ruhen die Gebeine des Hl. Kliment.
- **Die Kirche** des Hl. Jovan Kaneo (XIII Jh.) erhebt sich in dominanter Lage über dem See und gibt einen herrlichen Blick darauf frei.
- **Das Kloster** des Hl. Naum (X. Jh., später umgebaut) ist etwa dreißig Kilometer **von** der Stadt Ohrid **entfernt** und befindet sich auf einem hohen Felsen über dem See. Hier wirkte der Hl. Naum und wurde später hier auch begraben.

*In allen diesen **Kirchen** sind wertvolle Freskenmalereien bewahrt, Perlen der mittelalterlichen Kunst, über die die weltbekanntesten Namen dieses Faches Studien geschrieben haben. Über die Stadt erhebt sich die monumentale Samoil-Festung, das uralte Symbol Ohrids, die einer der offiziellen Hauptstädte des ersten makedonisch-slawischen **Staates** Kaiser Samoils war.*

*Ohrid ist eine Stadt wahrer Meisterwerke der alten **städtischen** Architektur des XIX. Jh.s, wie zum Beispiel das Haus der Familie Robev, das Urania-Haus u.a. Bekannt ist die Ohrider Carsija mit ihren reich ausgestatteten Läden und den verschiedensten Handwerken, die einst das Wahrzeichen der Stadt darstellten und es noch immer sind. Die Läden aus gehauenen Stein bieten die unterschiedlichsten Waren an. Heute kann man in vielen dieser Läden interessante, für Ohrid charakteristische Souvenire finden: wertvollen Filigran schmuck oder die **bekanntesten** Ohrider **Perlen**.*

*In dieser Stadt wird alljährlich das Festival „Ohrider **Sommer**“ organisiert. Viele einheimische und ausländische Touristen besuchen die Urlaubsstätten am Ufer des Ohrider Sees. Im Westen, Richtung Albanien, sind die wahren Perlen Ohrids schöner Landschaft zu sehen: kristall**klares** Wasser und Gebirgslandschaften, aufgelockert durch anmutige Wälder.*

***In der Nähe** der Stadt, an den Hängen des **Berges** Petrino, befindet sich das **Dorf** Velestovo, von dem aus man einen imposanten **Blick** über den See genießen kann. Tagesausflüge hierher bringen den Touristen das makedonische **Dorfleben** nahe.*

*Herrliche **Strände** erstrecken sich bei Gorica und Sv. Stefan. Einer der schönsten Teile des Ohrider Sees, die Halbinsel Gradiste mit ihrem modern eingerichteten Campingplatz, trennt die beiden reizvollen **Fischerdörfchen** Pestani und Trpejca voneinander. In diesen beiden Fischerdörfchen haben die Touristen die Möglichkeit, ganz besondere Spezialitäten zu genießen: die **Ohrider Forelle** oder „Gjomleze“ eine Spezialität, die unter dem sogenannten „vsnik“ gebacken wird.*

*Nach den **Dörfern** Trpejca und Ljubanista, direkt an der **Grenze** zu Albanien, wird die Landschaft paradiesisch schön: hier befindet sich das Kloster Hl. Naum, Sandstrände, **Quellen** des **Flusses** Crn Drim, die Kirche und die klösterlichen Konaks, Einrichtungen des Gastgewerbes. Touristen können auch den gut ausgerüsteten Campingplatz Sv. Naum nutzen. Auf dieser Seeseite befinden sich die exotischen Höhlenkirchen Hl. Muttergottes Pestanska in der Nähe der Dorfes Pestani und Hl. Stefan Pancir bei Gorica.*

In Ohrid sind ausgezeichnete Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden: Hotels, Privatzimmer und Campingplätze an den schönsten Stränden.

Sekundäre Literatur

- Autorenkollektiv: Didaktik des Fremdsprachenunterrichts (Deutsch als Fremdsprache). Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, 1986.
- Edelhoff, Christoph: „Authentizität im Fremdsprachenunterricht.“ In: Edelhoff, Christoph (Hrsg.): Authentische Texte im Deutschunterricht. München: Hueber, 1985, 7-30.
- Gerling, Bern: Didaktische Gestaltungsprinzipien von Lernwelten. Internet <http://www.wiso.gwdg.de/~bgerling/> Stand 5.12.1999.
- Hahn, Martin / Künzel, Sebastian / Wazel, Gerhard: Multimedia: Eine neue Herausforderung für den Fremdsprachenunterricht. Hrsg.: Institut für Interkulturelle Kommunikation, 2. Auflage. Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion, Bd.3. Berlin: Lang, 1998.
- Kast, Bernd / Neuner, Gerhard (Hrsg.): Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht. 5. Auflage. Berlin: Langenscheidt, 1998.
- Piepho, Hans-Eberhard: „Didaktische Anmerkungen und Empfehlungen zum Lesen im Fremdsprachenunterricht.“ In: Edelhoff, Christoph.(Hrsg.): Authentische Texte im Deutschunterricht. München: Hueber, 1985, 31-42.
- Schnotz, Wolfgang: Aufbau von Wissensstrukturen: Untersuchungen zur Kohärenzbildung beim Wissenserwerb mit Texten. Weinheim: Psychologie Verlags Union, 1994.
- Stiefenhöfer, Helmut: Lesen als Handlung: Didaktisch-methodische Überlegungen und unterrichtsspezifische Versuche zur fremdsprachlichen Lesefähigkeit. Weinheim: Beltz, 1986
- Storch, Günther: Deutsch als Fremdsprache: eine Didaktik; theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung. München: Fink, 1999.
- Westhoff, Gerard J.: Didaktik des Leseverstehens. Strategien des voraussagenden Lesens mit Übungsprogrammen. Ismaning: Max, Hueber, 1998.
- Wolff, Dieter: „Zur Bedeutung des prozeduralen Wissens bei Verstehens- und Lernprozessen im schulischen Fremdsprachenunterricht.“ In: Die Neuen Sprachen 89:6, 610-625.

Kontaktadresse:

Elena Cickovska
Fakultät für Tourismus und Gastgewerbe
Kej Marsal Tito 95
6000 Ohrid
Republik Makedonien

Tel.: + 389 46 26 21 47

Fax.: + 389 46 26 21 47

Privat.: +389 46 26 42 18

E-Mail: elena.cickovska@uklo.edu.mk
elenacickovska@yahoo.de